

"Köstlicher Palast" am historischen Verkehrsweg

Autor(en): **Reinmann, Eduard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **47 (2000)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kulturausflug ins Engelbergertal

«Köstlicher Palast» am historischen Verkehrsweg

Auf der Fahrt zum Klosterdorf Engelberg führt die Strasse durch den Weiler Grafenort. Kurz vor Beginn der Steigung nach Engelberg sticht dem Reisenden rechts der Strasse ein markantes Gebäude ins Auge. Es ist das Herrenhaus von Grafenort.

EDUARD REINMANN

Das Herrenhaus und die auf der anderen Strassenseite liegende Kapelle zum Heiligen Kreuz – beides Barockbauten – wurden in den Jahren 1689/90 auf Anweisung von Abt Ignaz Burnott erbaut. Schon zuvor stand an derselben Stelle ein klösterliches Verwaltungsgebäude. Elemente des Vorgängerhauses, so zum Beispiel eine aus Fichtenholz gefertigte Rundtreppe, wurden in das neue Haus integriert. Der Name sagt es schon: Die Baumeister des Herrenhauses errichteten ein herrschaftliches, wohl durchdachtes Bauwerk. Als ein «köstlicher Palast» am historischen Verkehrsweg wird es genannt und es diente von allem Anfang an vielfältigen Zwecken: als Talresidenz und Erholungsstätte für Abt und Konvent, als Ferienort der Mönche, als Herberge für vornehme Reisende, als Ort für politische Zusammenkünfte sowie als Kornspeicher, Sust und Warenumschlagplatz.

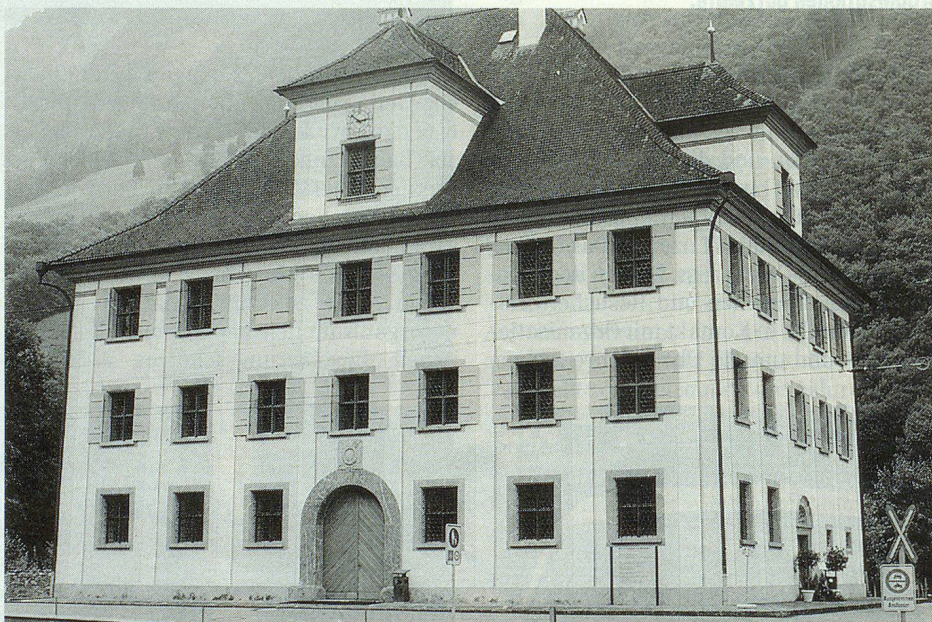
In Grafenort fand in alten Zeiten der Umlad von mit Wagen herangeführten Gütern auf Saumpferde statt. Aus alten Karten ist der Verlauf des Säumerweges in Grafenort ersichtlich. Er führte zwischen Herrenhaus und Kapelle hindurch und bildete die wichtigste Lebensader für den Klosterstaat Engelberg am Fuss des Titlis. Dazu muss man wissen, dass das Kloster seit dem Spätmittelalter einen bedeutenden Käse- und Viehhandel betrieb. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts konnte der Export ausgebaut werden. Das Kloster begann, die norditalienischen Absatzmärkte zu beliefern. Auf der Rückreise importierten die Engelberger Säumer Wein, Öl und Reis aus der Poebene. Nebst diesen Waren musste in den Lagern des Herrenhauses Platz sein für grosse Salzmenen. Aber auch Korn- und Fruchtlieferungen aus den abgabepflichtigen Klöstergütern im Mittelland wurden eingelagert. Der Saumweg von Grafenort nach Engelberg behielt seine Bedeutung bis zum Bau

der neuen, für Postkutschen tauglichen Strasse im Jahr 1874.

Ferienort für Abt und Mönche

Von Anfang an war das Haus auch als Erholungsort für Abt und Konvent gedacht und bis heute nutzen die Mönche das Haus je-

den Sommer als beschauliches Feriendomizil. Schon 1706 beschrieb der bekannte Zürcher Aufklärer Johann Jakob Scheuchzer das Gebäude als «Lusthaus der engelbergischen Mönche». Auf seiner Reise nach Engelberg im Jahr 1784 nannte es der Genfer Gelehrte Horace Bénédict de Saussure «Land- und Erholungshaus des Abtes». In



Die Bauleitung für das Herrenhaus lag in den Händen des Grosskellers P. Augustin Reding, dessen Herkunftsort Schwyz sich in der Architektur des Hauses niedergeschlagen hat.



Die barocke Kapelle zum Heiligen Kreuz.

FOTOS: E. REINMANN

Das «Hechhuis» von Wolfenschiessen, das einst Sujet für eine Briefmarke Landes war.



einem gegen Ende des 18. Jahrhunderts verfassten Reisebericht ist zu lesen: «Grafenort ist also der eigentliche Eingang in das Engelbergertal und besteht aus einer vortrefflich gebauten Capelle, einem weitläufigen und anschaulichen Landhause, wo sich etwan der Prälat zur Abänderung (damit ist der Aderlass gemeint) und die Patres zur Vacanzzeit zur Recreation aufhalten.» Im Volksmund behielt das Herrenhaus lange Zeit den Beinamen «Lässi» in Anspielung auf den Aderlass.

Nicht nur dem Konvent stand das Haus offen. Auch vornehme Reisende fanden hier Unterkunft und Verpflegung, wenn sie die letzte Wegstrecke nach Engelberg nicht mehr am gleichen Tag unter die Füsse nehmen wollten. So war im Jahr 1783 der Göttinger Philosophieprofessor Christoph Meiners hier zu Gast und schrieb in sein

Reisetagebuch: «Wir kamen erst spät nach Grafenort, wo Reisende von einiger Distinction in die fürstliche Wohnung aufgenommen werden, die dem Abt von Engelberg gehört, und wo die Äbte, wenn sie selbst in das Thal herunter kommen, mit ihrem Gefolge einzukehren pflegen. Während der Abwesenheit des Herrn wird dieser schöne Sitz von zwei alten Jungfern gehütet, die uns so freundlich empfangen, als wenn wir die nächsten Blutsverwandten des regierenden Abtes gewesen wären. Wir trösteten uns bey einem herrlichen Abendessen, dergelichen wir auf der ganzen Reise nicht gehofft hatten und bey einer Flasche edlen Neuenburger Weins. ... Nach einem festen Schlaf, in welchem uns das Rauschen des Sturms und der Aa nur desto fester einwiegte, setzten wir unsern Stab nach Engelberg fort.»

Stein und Wasser

Das Herrenhaus ist auch heute noch im Besitz des Klosters Engelberg. Während zehn Monaten im Jahr wird es jedoch von der im Jahr 1995 gegründeten Stiftung «Lebensraum Gebirge» betrieben. Im Herrenhaus selbst oder in seiner unmittelbaren Umgebung finden immer wieder Ausstellungen und Veranstaltungen statt. Noch bis im Oktober 2001 (mit einem Unterbruch im Winter) kann der Erlebnisparcours «Stein und Wasser» begangen werden mit integrierter Ausstellung «Weg der Zeit».

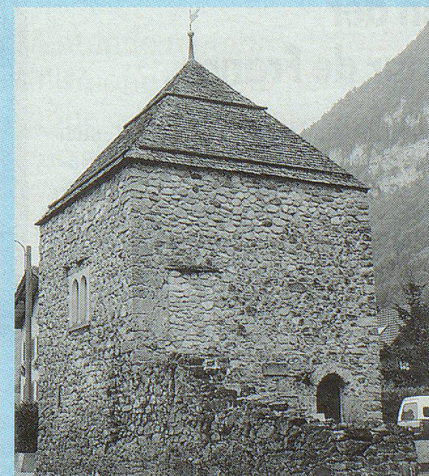
Jeden Dienstag, mit Beginn um 16.15 Uhr, kann man sich einer Führung durch das Herrenhaus anschliessen. Auf Voranmeldung werden Gruppen auch zu anderen Zeiten durch das interessante Gebäude geführt. Telefon 041 639 53 33 gibt Auskunft.

Grafenort allein ist eine Reise wert. Aber man sollte auf dem Weg dorthin auch andere kulturelle Bijous nicht verpassen. In Wolfenschiessen, dem letzten Ort auf Nidwaldner Boden, sind das «Hechhuis» des Ritters Melchior Lussy sowie die Bauernhäuser Grosssitz und Unteres Brunnifeld besonders sehenswert. Im Schweizerischen Inventar der Kulturgüter sind diese Bauten als Objekte von nationaler Bedeutung aufgeführt.

Ebenfalls in Wolfenschiessen, direkt an der Strasse, sticht «die Burg» ins Auge. Im 13. und 14. Jahrhundert war hier der Sitz der Edlen von Wolfenschiessen. 1962/63 wurden die Überreste restauriert und unter den Schutz der Eidgenossenschaft gestellt.



Eine Station des Erlebnisparcours «Stein und Wasser».



Die Überreste des ehemaligen Sitzes der Edlen von Wolfenschiessen.